

Hervorragende Verdienste für ein hoch wissenschaftliches Bayern

Belegarzt Prof. Dr. Thomas Wustrow erhält einen Tag vor seinem 70. Geburtstag den Bayerischen Verdienstorden

Es ist ein elitärer Kreis, zu dem sich seit dem 14. März 2022 weitere 50 Menschen zählen dürfen. Unter anderen Landtagspräsidentin Ilse Aigner, Kabarettist Wolfgang Krebs, Skifahrer Christian Neureuther und Professor Thomas Wustrow. Ministerpräsident Markus Söder zeichnete sie im Antiquarium der Münchner Residenz mit dem Bayerischen Verdienstorden aus - eine Ehrung, die nur 2.000 lebende Menschen gleichzeitig tragen dürfen, so ist es im Gesetz von 1957 festgeschrieben.



Der Orden wurde geschaffen „als Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk“. Und so bezeichnete Söder die Ausgezeichneten, von denen 47 anwesend waren, als „Mutmacher“. Die Verleihung sei auch ein Signal in schwerer Zeit, in der es Motivation und Hoffnung brauche. All diejenigen, die den Orden erhielten, stünden für ein modernes, nachhaltiges, karitatives und hoch wissenschaftliches Bayern.

Es ist kaum zu glauben, dass Prof. Wustrow mit seinem Elan und seiner Vitalität schon 70 Jahre alt ist. Er wurde als zweiter Sohn der Eheleute Prof. Dr. Dr. Fritz Wustrow, später Ordinarius für HNO-Heilkunde an der Universität zu Köln, und seiner Frau Gerda in Würzburg geboren.

Nach dem Abitur auf dem Gymnasium Kreuzgasse in Köln begann er sein Medizinstudium in Köln, zunächst noch parallel mit dem Zahnmedizinstudium, danach in Düsseldorf bis zum Physikikum mit der Note summa cum laude und das klinische Humanmedizin-Studium an der TU München, ebenfalls mit summa cum laude im

Staatsexamen. Seine Promotion über die extrakorporale Leberperfusion zur Therapie des Coma hepaticum wurde 1978 auch mit der seltenen Note summa cum laude an der TU München belohnt.

Bereits als Student hatte er dreißig Publikationen in der Experimentellen Chirurgie veröffentlicht; hier wurden ihm durch seinen Doktorvater Prof. Michael Fischer die chirurgischen Grundfähigkeiten beigebracht. Noch während seiner Studienzeit erhielt er 1976 ein Stipendium des DAAD, um am Groote-Schuur-Hospital in Kapstadt grundlegende Arbeiten in der dortigen Experimentellen Chirurgie mit Prof. Rosemary Hickman über Gehirnveränderungen beim Coma hepaticum zu publizieren. In seiner AiP-Zeit war er bei Prof. Alfred Kressner in der HNO-Klinik im Klinikum rechts der Isar an der TU München und hat dabei seine erste HNO-Arbeit in Audiologie über die Impedanzmessung publiziert.

Ein Stipendium der DFG ermöglichte ihm von 1979 bis 1981 grundlegende Arbeiten in der Experimentellen Immunologie am Memorial Sloan-Kettering Cancer Center in New York, USA bei Prof.

Robert Good durchzuführen. Bereits hier nahm er regelmäßig an den Grand Rounds, der Patientenversorgung und im OP der dortigen Head and Neck Clinic teil. Ab 1981 wurde er Assistent in der HNO-Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität in München unter Prof. H.H. Naumann. Dort erhielt er eine breit gefächerte Ausbildung, sodass er bereits 1986 seine Facharztanerkennung für HNO erhielt.

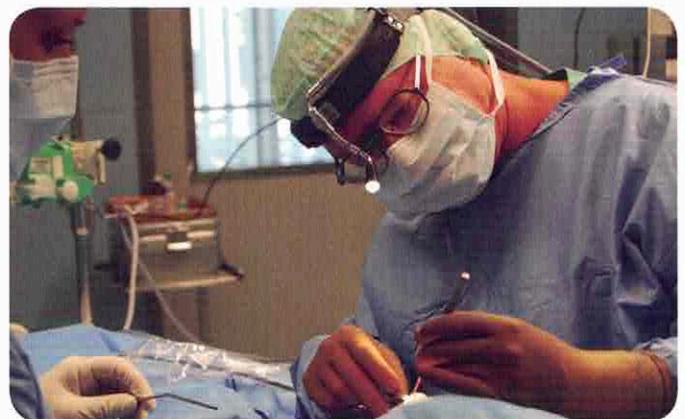
Nachdem er von Anfang an immer wieder Drittmittel einfordern und somit ein eigenes Labor neben der ständigen klinischen Tätigkeit unterhalten konnte, wurde er 1986 für das Fach HNO habilitiert und von Prof. Ernst Kastenbauer 1986 zum Oberarzt und 1992 zum apl. Professor ernannt. Als HNO-Assistenzarzt beschäftigte er sich mit der Innervation der Kehlkopfmuskeln über den Nervus laryngeus superior. Sein vornehmliches Interesse galt jedoch den immunologischen Veränderungen beim Kopf-Hals-Karzinom, die mit den heutigen Therapieansätzen wieder hochaktuell sind. So wurde ihm 1989 der Anton von Tröltsch Preis der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie verliehen.

1991 wurde er in das renommierte Collegium Oto-Rhino-Laryngologicum Amitiae Sacrum (CORLAS) berufen, wobei Deutschland nur zehn Mitglieder entsenden darf. Seine klinischen Tätigkeiten lagen insbesondere in der Tumorchirurgie auch mit dem Einsatz der ersten Stimmprothesen nach Bloom-Singer nach einer Laryngektomie zur Stimmrehabilitation, der mikroskopischen Laserchirurgie zur Resektion von bösartigen Tumoren im oberen Aerodigestivtrakt, der Mittelohrchirurgie, der erste Einsatz des Cochlea Implantats in München bei Ertaubten, der plastischen und ästhetischen Chirurgie im Kopf-Halsbereich unter seinem Lehrer Prof. Eugene Tardy, dem Aufbau der Schädelbasischirurgie unter seinen Lehrern Prof. Madjid Samii, Prof.

Hans Reulen und Prof. Ugo Fisch in Zürich. Auch entwickelte er mit den Kollegen das Konzept der simultanen Radio-Polychemotherapie für inoperable Patienten. Prof. Wustrow legte bereits den Grundstein für die chemotherapeutische Präzisionsmedizin durch die prätherapeutische Testung mit der Durchflusszytometrie.

Er erhielt die Zusatzbezeichnungen für Stimm- und Sprachstörungen, der Allergologie, der plastischen Operationen im Fachgebiet und als erster in Bayern die Anerkennung für Spezielle HNO-Chirurgie.

Durch seine klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeiten wurde er neben der nationalen Deutschen Gesellschaft für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie und der Gesellschaft für Immunologie vor allem von internationalen Gesellschaften geehrt. Er ist Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Schädelbasischirurgie, der International Society for Pediatric Skull Base (im Vorstand als Secretary) und Gründungsmitglied der European Laryngological Society (ELS) und war viele Jahre deren „Treasurer“. Prof. Wustrow hat viele Schüler ausgebildet und war immer ein Vorbild.



Von der zahnmedizinischen Fachschaft der LMU München erhielt er 1990 den „Dens sapiens aureus“ für die beste Vorlesung. Nach seinem Ausscheiden aus dem Beamtenverhältnis schenkte er der Universität seine 8.000 Überstunden.

BELEGÄRZTLICHE KLINIK

Seit 1996 ist Prof. Wustrow in der von seinem früheren Lehrer Prof. Alfred Kressner gegründeten und von dessen Oberarzt Prof. Hans-Jürgen Kornmesser weitergeführten HNO-Praxis in München am Wittelsbacherplatz tätig und hat diese HNO-Gemeinschaftspraxis zu einem Privatärztlichen Zentrum für Hals-Nasen-Ohrenkranke weiterentwickelt. Viele seiner Patienten kommen aus dem Ausland zu ihm. Seine Operationen führt er am Diakoniewerk München in der Maxvorstadt durch, dem er als Belegarzt angehört. Sein Credo, dass „Krankheiten keine Feiertage kennen“ erfüllt er mit bestem Vorbild. Er ist kein Anhänger von Sprüchen, sondern ein solider Arzt. So wurde ihm am 14. März für seinen Berufsweg und seine vielfältigen gesellschaftlichen Engagements der Bayerische Verdienstorden verliehen. Seine Erfolge in der endoskopischen Nasennebenhöhlen-Chirurgie sind beeindruckend: Dank seiner sehr sorgfältigen Operationen und vor allem seiner gewissenhaften endoskopisch kontrollierten,

postoperativen Nachsorge kann selbst bei ausgedehnten Befunden meist auf extrem teure Biologika verzichtet werden. So wird dem Gesundheitswesen viel Geld gespart. Jetzt hofft er, dass er mit seinen Kollegen einen Beitrag dazu leisten kann, dass die Corona Pandemie mit „der Nase besiegt werden kann“. Prof. Eike Krause, stellvertretender Klinikdirektor in der HNO-Universitätsklinik Großhadern und Belegarzt am Diakoniewerk, hat mit ihm sein Praxisteam insbesondere für die operativen Tätigkeiten vervollständigt.

In seiner Freizeit widmet er sich seinen vielfachen Interessen. Insbesondere seiner Familie, seinem Garten, dem Golf, der Chaine des Rôtisseurs, dem Champagner Orden, den wirtschaftlichen Verbindungen im Export Club Bayern, dem Wirtschaftsbeirat Bayern und dem Rotary-Club.

Die Geschäftsleitung gratuliert Herrn Prof. Wustrow zu dieser außerordentlichen Ehrung und wünscht ihm beste Gesundheit und weiterhin die fröhliche und kreative Haltung. Ad multos annos!